

Adlershofer FLOSSENBLÄTTER



No. 141 / 2026

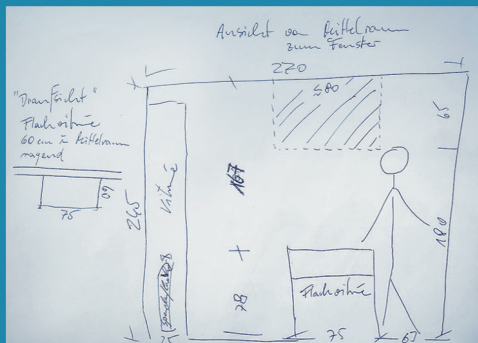
*Termine
Mitteilungen
Berichte*



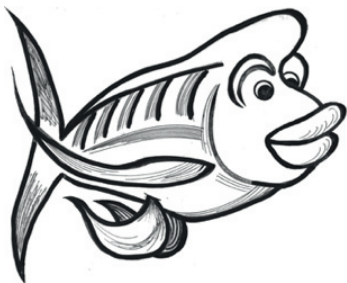
Tauchsportklub Adlershof im PSB 24 e.V.
Ausbildungszentrum des Verbands Europäischer Sporttaucher (VEST)

Orientierungstauchen

Fotos: Uwe S. & Dieter L. / Gestaltung: Janka



Hier blubbt der Butt



IN DIESEM HEFT:

Termine	02
Uta Auhagen World Cleanup Day	04
Roger Blum Treffen der "Alten Karpfen"	06
Dieter Langenhahn Die DAGS	07
Roger Blum Minikreuzfahrt auf dem Schmalen Luzin	09
Roger Blum Fisch des Jahres 2026	11
Uwe Scholz Aus dem Museum	12
Uwe Scholz, Dieter Langenhahn Orientierungstauchen	15

Auch wenn ihr die Flossenblätter zum Teil noch in diesem Jahr erhaltet, möchte ich an dieser Stelle ein gesundes und frohes Jahr 2026 wünschen. Mögen alle eure Vorsätze in Erfüllung gehen und es eine unfallfreie Tauchsaison werden.

Ein Jahreswechsel ist auch immer die Gelegenheit, sich bei Mitgliedern unseres Vereins zu bedanken. Heute ist es an der Zeit auch einmal über den Tellerrand hinaus zu blicken und den Ruderern und Seglern für ihren Einsatz bezüglich des Klubhauses Danke zu sagen. Um den Betrieb weiter aufrecht zu erhalten und eine Nutzung auch in Zukunft zu ermöglichen, wurden einige Sanierungsarbeiten durchgeführt. Die Hausmeisterwohnung wurde mit ihren sanitären Einrichtungen erneuert und ist inzwischen auch wieder bewohnt und bewirtschaftet. Ein neuer Hausmeister hat seine Arbeit aufgenommen und entlastet somit in letzter Konsequenz unser aller finanzielles Budget. Darüber hinaus wurden undichte Stellen des Daches und des Treppenabsatzes am Wintergarten repariert. Die größte Herausforderung war die Strangsanierung des Sanitärtrakts in den Dusch- und Sanitärbereichen. Mit sehr viel Eigenleistung und unter der Regie von Christian Bindner wurden hier die Finanzen in minimalem Maße belastet. Ich danke den Seglern und Ruderern für ihren Einsatz und gelobe für die Taucher Besserung bei künftigen Arbeiten an unserer aller Domizil.

Die Arbeiten am neuen Steg der Segler schreiten voran und werden bis Frühjahr abgeschlossen sein. Hier bleibt nur die Bitte um Rücksicht bei kleineren Einschränkungen während des Baubetriebes.

Der Erhalt unseres Klubhauses ist ein wichtiger Teil zur Sicherstellung des künftigen Sportbetriebes. Deshalb meine Bitte bei nächsten Einsätzen mit anzupacken und immer auch mal den Blick für Arbeit zu haben. Aber keine Angst der Spaß steht immer noch im Vordergrund.

Zu guter Letzt bleibt mir nur, euch eine tolle Tauchsaison 2026 zu wünschen.

Das meint euer Butt



Der Vorstand und die Redaktion der
„Flossenblätter“ wünschen allen
Mitgliedern und ihren Angehörigen
sowie allen Lesern ein besinnliches
Weihnachtsfest und einen guten
Rutsch ins neue Jahr

2026

Januar

Do. 08.01. 19:00 Uhr 	im Klub	Mitgliederversammlung Leitung: Vorstand
--------------------------	------------	---

Februar

Winterferien in Berlin und Brandenburg vom 02.02. bis 07.02

Do. 12.02. 19:00 Uhr 	im Klub	Mitgliederversammlung Leitung: Vorstand
Do. 19.02. 19:00 Uhr 	im Klub	Flimmerkiste Leitung: Uwe Scholz
 Sa. 28.02. 10:00 Uhr Winterwanderung 2026 Details zu der mittlerweile traditionellen Wanderung werden über die etablierten Informationskanäle verteilt.		

März

<p>Do. 05.03. 19:00 Uhr</p> 	<p>im Klub</p>	<p>Schwedenabend u.a. mit einem Film über den Urlaub in Schweden 2025</p> <p>Leitung + Dienst: die Reisenden</p>
<p>Do. 19.03. 19:00 Uhr</p> 	<p>im Klub</p>	<p>Mitgliederversammlung</p> <p>Leitung: Vorstand</p>

Schwimmhallenaufsicht Januar bis März

05.01.26	Michael Kramer
12.01.26	Dieter Langenhahn
19.01.26	Markus Döling
26.01.26	Marcus Behnke
02.02.26	Jan Steppe
09.02.26	Matthias Papesch
16.02.26	Tjado Auhagen
23.02.26	Michael Kramer
02.03.26	Dieter Langenhahn
09.03.26	Markus Döling
16.03.26	Marcus Behnke
23.03.26	Jan Steppe
30.03.26	Matthias Papesch



Freitag, den 19. September, 12:00 Uhr, in Berlin-Treptow

WORLD CLEANUP DAY 2025

Schon im letzten Jahr folgten wir dem Aufruf von wirBerlin und entschieden uns da zum ersten Mal, im Treptower Park ein Stück Uferlinie beim Zenner in und an der Spree von Müll zu befreien. Das hat damals alles gut funktioniert und wir haben Berge von Schrott geborgen.

In diesem Jahr sollten die Aufräumaktionen in zwei Parks stattfinden – am uns genehmen Freitag, den 19.09.2025 wieder in Treptow. Warum nicht nochmal dort? Alles gefunden und rausgeholt haben wir damals bestimmt nicht - und es gibt ja auch immer wieder Nachschub...

Allerdings war die Aktionszeit von 11 – 14 Uhr anberaumt: also nur was für Leute mit Rentnerausweis oder flexibler Arbeitszeit. Also was für uns! Und übrigens auch für viele Gruppen, die im Park zu sehen waren: Laura von wirBerlin hat mir erklärt, dass sie deshalb diese „Mittagszeit“ ausgesucht haben, damit sich umliegende Firmen an dieser Aktion beteiligen können.

Ein kleines Häuflein aus unserem Klub kam zustande und wir trafen uns gegen 12 Uhr wie im letzten Jahr auf dem Parkplatz am Zenner. Torsten und Tjado gingen ins Wasser und Christiane und ich nahmen die Fundstücke entgegen. Wieder waren es Flaschen über Flaschen und Dosen, aber auch anderer Kleinmüll wie Grillgitter, ein (leeres) Portemonnaie, eine inzwischen muschelverzierte Sonnenbrille...

Ein Fahrrad oder Einkaufswagen war diesmal nicht dabei, dafür aber ein großer (und schwerer!) Bleiakku und eine Autofelge.

Wie mit Laura von wirBerlin abgesprochen, versammelten wir am Ende alle „Schätze“ an und in der dafür aufgestellten Mülltonne am Parkweg. Die BSR würde später kommen und alles einsacken.

Auf der Seite von wirBerlin: Aktionstag für ein lebenswertes Berlin 2025 ist jetzt zu lesen:



Über uns ▾

Für ein lebenswertes Berlin ▾

Werdet aktiv ▾

Bildungsangebote ▾

Für Unternehmen ▾

Unterstützt uns ▾

WORLD CLEANUP DAY

Im Rahmen des **WORLD CLEANUP DAY** fand unser 15. Aktionstag 2025 wieder mit zwei Aktionen statt. Eine kurze Übersicht gibt es bei **ALLES IM FLUSS**.

Am Freitag verwandelte sich der Treptower Park in eine große Aufräumfläche: Über 160 Teilnehmende sammelten mehr als 200 Kilogramm Müll, rund 8.500 Zigarettenskippen und 5.000 Kronkorken. Hinzu kamen Fundstücke wie ein Fahrrad, ein Gartenstuhl, eine Teekanne und weitere skurrile Dinge. Mit dabei waren auch die Taucher*innen vom Tauchsportklub Adlershof sowie eine Gruppe, die mit Kajaks den Müll aus der Spree barg.

Am Samstag ging es weiter: Über 60 motivierte Menschen befreiten den Tiergarten von weiteren 100 Kilogramm Müll, darunter rund 7.200 Kippen und 1.000 Kronkorken. Auch diesmal gab es Überraschungen – von einem alten Rollstuhl über einen Koffer bis hin zu einem Schlafsack. Dank der Unterstützung unserer Partner ALBA, der Paul Watson Foundation und Ozeankind konnten wir auch dieses Mal Großes bewirken.



Wenn diesmal von Klubseite auch nur in kleinem Rahmen - war unsere Teilnahme zum CLEANUP wieder ein voller Erfolg – und ein Beitrag zum Fortbestehen unserer Flossenblätter.

Uta Auhagen

Donnerstag, den 25. September, 19:00 Uhr, im Klub

Von Schätzen und Silberschiffen



„Fifteen men on a dead man's chest, Yo ho ho and a bottle of rum“. Wer kennt nicht das Piratenlied aus dem Roman „Die Schatzinsel“ und „Der Fluch der Karibik“? Auf der Donnerstagsveranstaltung am 25. September 2025 begaben wir uns auf die Spuren des berühmten Piraten Blackbeard und berichteten von versunkenen Silberschiffen und Schätzen. Da jede Schatzgeschichte mit einer Karte beginnt, begann auch dieser Abend mit einer Karte. Wir verfolgten die Route der spanischen Schatzflotten. Dann folgte eine kleine Münzkunde: Dublonen, Piaster und wer einmal eine echte Acht-Reales-Silbermünze – sogenanntes Piratengeld – in der Hand haben wollte, hatte an diesem Abend die Möglichkeit dazu. Danach wurden berühmte Schatztauchkampagnen und Schatzsucher vorgestellt. In Marseille hatten wir uns mit Mitgliedern der Calypso getroffen, die uns von Cousteaus Schatzsuche auf der Silverbank berichteten und Steven traf in Florida den Enkel von Mel Fisher. Fisher gilt als der berühmteste Schatzsucher der Welt. Vor 40 Jahren hatte er das Wrack der „Atocha“ gefunden und Schätze im Wert von mehr als 400 Millionen Dollar geborgen. Der Abend endete

mit einer lebhaften und spannenden Diskussion über verborgene Schätze und Bergungsmethoden. Es war schön, dass auch Mitglieder des Vereins für Unterwasserarchäologie Berlin-Brandenburg e.V. an der Veranstaltung teilnahmen.

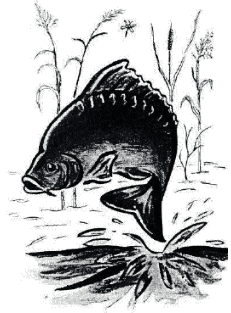
Roger Blum



Samstag, den 11. Oktober, 14:00 Uhr, im Klub

Treffen der „Alten Karpfen“

Am 11. Oktober 2025 fand das alljährliche Treffen der „Alten Karpfen“ statt. Es war mittlerweile die 23. Zusammenkunft der Tauchsportveteranen. Diejenigen Klubmitglieder, die schon im Tauchsportklub Adlershof waren, als Otmar Richter am 1. Dezember 2001 das erste Mal die ehemaligen Taucher vom Heinitzsee zusammentrommelte, sind heute längst auch keine „jungen Sprotten“ mehr. Das erste Treffen fand damals noch im ehemaligen Klubhaus in Friedrichshagen statt. Viele Taucher der ersten Stunde waren der Einladung gefolgt und mit jedem Jahr wurde die Gästeliste länger. Es wurden nicht nur Erinnerungen ausgetauscht, sondern viele der Taucherveteranen überließen unserem Tauchsportverein historische Tauchgegenstände. So entstand im Laufe der Zeit eine beachtliche Sammlung einzigartiger Zeugnisse der Tauchgeschichte, was letztlich zur Gründung des Sporttauchermuseums Berlin-Wendenschloß führte.



im Gespräch: Peter Gapski, Peter Raasch, Roger Blum

Auch in diesem Jahr wurde das Treffen zum gegenseitigen Wiedersehen genutzt, auch wenn die Teilnehmerzahl deutlich geringer war als in den Vorjahren. Bei Kaffee und Kuchen, Schnitten und Bier wurden Erinnerungen aus 70 Jahren Tauchgeschichte ausgetauscht. Mich interessierten vor allem die Schilderungen einiger „Alten Karpfen“ von einer Tauchexkursion des legendären Tauchausbilders Fritz Reusrath Ende der 1950iger Jahre an den Partseiner See. Wir hatten dort im vergangenen Jahr eine slawische Brücke gesucht. Die Tauchveteranen berichteten, wo sie damals Pfahlreste gefunden hatten. Interessant waren natürlich auch die Erinnerungen an den Heinitzsee bei Rüdersdorf. Aufgrund

seiner hervorragenden Sichtweiten war der geflutete Kalksteintagebau damals das beliebteste Tauchgewässer vor den Toren Berlins. Viele der „Alten Karpfen“ haben in dem See ihre Leidenschaft zum Tauchen entdeckt. Leider wurde der See vor 50 Jahren abgepumpt und der Kalksteinabbau wieder begonnen.

Ein herzliches Dankeschön nochmal an Ricarda, Angelika, Micha, Dieter und Hans für die tolle Unterstützung bei der Vor- und Nachbereitung des Treffens. Lasst uns die schöne Tradition der „Alten Karpfen“-Treffen fortsetzen. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!

Text: Roger Blum

Foto: Steven Blum



Die DAGS

oder Deutsche Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen e.V.

Über den „Tellerrand schauen“ ist in jeder Hinsicht hilfreich.

So besuchte ich im Rahmen unserer Museumsarbeit vom 30.09. bis 02.10.2025 das DAGS – Symposium im Olympiapark. Das 12. DAGS-Symposium fand anlässlich 100 Jahre Gründung des „Museums für Leibesübungen“ zu Berlin statt. Dieses ist jetzt im Humboldtforum untergebracht.

Die Vorträge von Doktoren und Professoren der verschiedenen Sportmuseen waren ebenso interessant wie die Vorstellung der Universitätsbibliothek der Humboldtuniversität zu Berlin, vom Fachbereich Sportwissenschaften. Die Kolleginnen hatten das Thema „Geschichte, Herausforderung der Bestandserhaltung und Digitalisierungsprojekte“.

Oder auch der Vortrag der Internationalen Motivgruppe Olympiaden und Sport e.V.- „Sport Memorabilia (Sammelobjekte aus der Sportwelt a.R.) in privater Hand – exklusives Hobby oder unverzichtbares Engagement?“, wurden anschaulich erläutert und von den Anwesenden diskutiert.

Auch wenn es in keinem der Vorträge um den Tauchsport ging, konnte ich für uns ableiten - ohne unser gemeinsames Engagement, unsere Sammelleidenschaft, einschließlich der Geschichten dahinter und die Präsentation, würden viele Zeugnisse der Vergangenheit verloren gehen. So entstand zum Beispiel ein Disput: „Sollte man Schriften und Gegenstände nach der Digitalisierung vernichten?“ Einige Sportmuseen tun dieses, doch die große Mehrheit ist und bleibt bei der Bewahrung aller Relikte der Vergangenheit. Auch wenn es die Kapazitäten der Lager und Archive und somit der Kosten um ein Vielfaches übersteigt. Ohne Zuschüsse und Spenden kann kein Museum „überleben“! Das unter den Vorzeichen, dass 53% aller Museen in Deutschland Vereinsgeführt sind.

So haben Roger und Steven Blum mit ihren Büchern einen sehr großen Beitrag geleistet, geschichtliches des Sporttauchens festzuhalten, zu beschreiben und somit für die Nachwelt zu erhalten. Das ist bereits viel mehr als einige etablierte Sportmuseen und Sammlungen erreicht haben. Dafür hier und jetzt noch einmal mein ausdrücklicher Dank.

Auch vom Symposium habe ich einige Zeitschriften und Broschüren mitgebracht, wobei diese meist hauptamtlich erarbeitet und finanziert wurden. Um so bemerkenswerter sind die Leistungen von Roger und Steven zu beurteilen.

Am zweiten Tag stand dann im Fokus der Vorträge „Was können Museen leisten und was bieten sie“. Da die Sportmuseen- Landschaft groß ist, waren auch die Themen weit gefächert. Hier stand das Ehrenamt in der Museumsarbeit, die Finanzierung und die Gestaltung von Ausstellungen im Vordergrund.

Das Institut für Museumsforschung Berlin, der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, wird auf uns zukommen, um unsere Daten und Konzepte in deren Forschung einfließen zu lassen. Darum werde ich mich gerne kümmern.

Dargestellt wurde auch die Umgestaltung des Sportmuseums im Haus der Geschichte Bonn, Titel „Sammlung in Bewegung“. Genau dieses Konzept halten wir mit unserem Museum auch für wichtig. Ein Teil als Dauerausstellung und dann themenbezogene Ausstellungen zu einzelner „Tauchgeschichte und Tauchgeschichten“.

Ein weiteres sehr konstruktiv diskutiertes Thema war „Sportüberlieferung in der Deutschen Archivalandschaft – alles unter Dach und Fach?“

Natürlich nicht! Denn ein grundsätzliches Problem ist das Geld und das Ehrenamt.

So denke ich, dass unser Museum und die Arbeit von Detlef Pries zur Geschichte unseres Klubhauses bereits ein guter Schritt zur Bewahrung unserer Sportgeschichte in Wendenschloß sind. Doch ist das alles schon unter Dach und Fach?

Viele Sportarten, so wurde es am 3. Tag des Symposiums dargestellt, wie Handball und Fußball, der Deutsche Alpenverein oder die DLRG haben diese Archive und Museen bereits. Sie stellten diese Arbeit vor und wie sie diese im Ehrenamt bewältigt haben und dass die Archivarbeit ein wichtiger Bestandteil ihrer Gegenwart geworden ist.

Ehrenamtliche Archive sind ebenso unverzichtbar wie Ausstellungen in den Sportgruppen und Verbänden. Denn nur so kann Gegenwart und Vergangenheit erhalten werden und gibt Impulse für die Zukunft jeder einzelnen Sportart und deren Sportgruppen.

Zum Beispiel das Wassersportmuseum in Grünau wäre eine Institution, deren professionelle Archive und Ausstellungen auch für den Wassersport - Tauchen genutzt werden könnten.

Ich sehe jedenfalls nach diesem 3-tägigen Symposium unsere Museumsarbeit der Sporttaucher als einen wichtigen Bestandteil unseres Klublebens und des Ehrenamtes an. Und vor allem glaube ich, müssen wir uns national und international mehr zeigen. Ich habe auch festgestellt, ob ein großes Fußballmuseum in Stuttgart, oder das Sportmuseum in Köln, das Literaturarchiv in Marbach oder das Unternehmensarchiv Axel Springer, alle haben die gleiche Leidenschaft und die gleichen Geld- und Platzsorgen, um die Vielzahl an Sportgeschichte zu archivieren, zu sammeln und zu zeigen.

Deshalb sollten wir im Kleinen weitermachen unsere Geschichte aufzuarbeiten, zu archivieren und zu zeigen. Wir als kleiner Tauchsportklub brauchen uns da nicht zu verstecken.

Archivieren und bewahren kann ein Teil dessen werden oder sein, was uns ausmacht – unseren Sport und deren Geschichte und Gegenwart.

Das meint Dieter

Mitglied im Museumsteam



Sonntag, den 21. September, 10:00 Uhr, Feldberg

Minikreuzfahrt auf dem Schmalen Luzin

Am Morgen des 21. September 2025 legte das Taucherfloss „Eric II“ am Tauchenter Feldberg ab. Während der Abfahrt ertönte das Lied „Junge komm bald wieder“ und wir wurden winkend von den Daheimgebliebenen verabschiedet. So kam etwas Kreuzfahrtfeeling auf, denn Auslaufmusik und Winken sind ein fester Bestandteil jeder Kreuzfahrt. An Bord von „Eric II“ befanden sich 10 Taucher (davon 8 TSK-Taucher) und Kapitänin Tanja. Sie steuerte den Taucherponton über den Haussee und den Breiten Luzin Richtung Schmalen Luzin. Der Wettergott meinte es gut. Am Alten Zollhaus mussten wir bei der Durchfahrt der kleinen Brücke kurz unsere Köpfe einziehen und schon erreichten wir das Ziel unserer Minikreuzfahrt – den Schmalen Luzin. Der nur 150 m bis 300 m breite See erstreckt sich auf einer Länge von 7 km bis nach Carwitz.



Alle Mann an Bord



Wieviel Übergepäck ist erlaubt?



Der Hecht hat Vorfahrt

Die Sichtweiten sind hier regelmäßig sehr gut und schöne Taucherlebnisse garantiert. In diesem Jahr waren auffällig viele Schleie anzutreffen und in den umgestürzten Bäumen standen große Hechte. Auf einigen Ästen hatten sich Süßwasserschwämme angesiedelt. Die „Korallen des Nordens“ sind im Schmalen Luzin häufig zu finden. Das Highlight der Tauchfahrt war ein junger Wels, der es sich in einem umgestürzten Baum gemütlich gemacht hatte und dort bereitwillig für Fotos posierte.



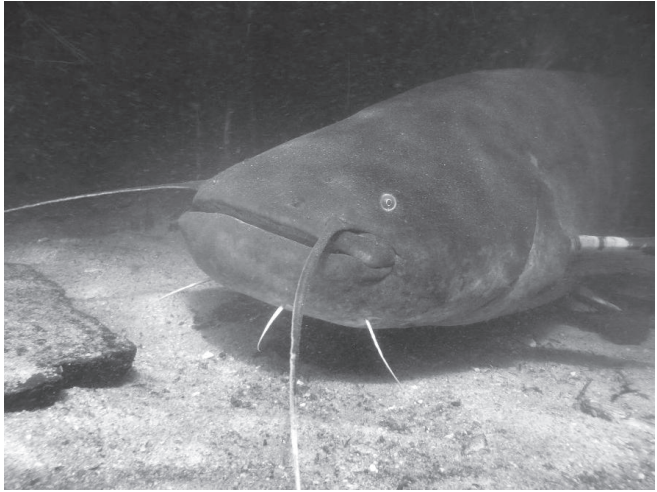
Unser Highlight – ein Wels!

Wie es sich für eine Kreuzfahrt gehört, gab es auch reichlich Essen und Getränke. Nach dem zweiten Tauchgang wurde auch der bordeigene Grill angefeuert. Das Essen war äußerst reichhaltig und es kostete schon etwas Überwindung nach dem Essen nochmal in den Anzug zu steigen. Aber wir entschieden uns nochmal beim Wels vorbeizuschauen, der standorttreu in seinem „Hängematten“-Baum anzutreffen war. Es war ein schöner Tauchausflug und „Eric II“ legte am späten Nachmittag mit zufriedenen Gästen wieder in Feldberg an.

Text/Fotos: Roger Blum

Fisch des Jahres 2026

Wer ist der „Fisch des Jahres“ 2026? Seit 40 Jahren wird alljährlich in Abstimmung mit dem Deutschen Angelfischerverband, dem Verband Deutscher Sporttaucher, der Gesellschaft für Ichthyologie und dem Bundesamt für Naturschutz eine Fischart gewählt, um damit auf die Gefährdung heimischer Arten aufmerksam zu machen. Für 2026 wurde der Wels zum „Fisch des Jahres“ gewählt. Zu Recht, bin ich der Meinung, denn Welse hatten es im vergangenen Jahr wirklich nicht leicht. Vielleicht erinnert ihr



euch noch an die Schlagzeilen im letzten Sommer, als ein Polizist einen Wels im bayrischen Brombachsee mit seiner Dienstpistole erschoss. Angeblich hatte der Fisch mindestens fünf Badegäste gebissen und verletzt. Der Fall beschäftigte später die Staatsanwaltschaft. Nicht weil der Wels als Täter vermeintlicher Körperverletzungen gegen arglose Schwimmer ein vermeintliches Sicherheitsrisiko darstellte, sondern weil die Tierrechtsorganisation PETA wegen der Art und Weise der Problemlösung Anzeige erstattete. Natürlich kann man lebhaft darüber diskutieren, ob auch andere Maßnahmen möglich und angemessen gewesen wären. Letztlich wurden die Ermittlungen eingestellt. Die Maßnahme diente der Gefahrenabwehr. In der Folge kam es zu vermehrten Pressmeldungen über angeblich aggressive Welse. Letztlich dürfte die schiere Größe der Fische von bis zu zwei Meter Länge den Badegästen Angst eingeflößt haben. Die harmlosen Giganten haben es seitdem nicht leicht. Früher als stille „Dackelmörder“ verschrien sollen sie jetzt eine Gefahr für den Menschen darstellen? Ich glaube nicht. Mit einer Ausnahme, als mir vor Jahren ein riesiger Wels im Heidesee meine UW-Kamera wegschnappte, habe ich die Tiere stets als freundliche Gesellen wahrgenommen. Eine Welsbegegnung ist immer ein Highlight eines Tauchgangs. Ich denke dabei unter anderem an den letzten Ausflug an den Schmalen Luzin (siehe Artikel in diesem Heft). Lasst uns das Image der Welse aufpolieren und berichtet in den nächsten Flossenblättern von euren schönsten Erlebnissen.

Text/Foto: Roger Blum



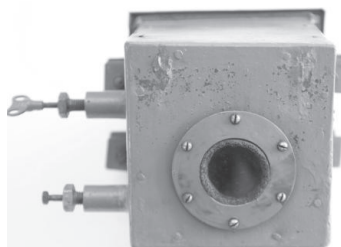
Aus dem Museum

... heraus entwickelte sich die Idee, sich mal mit dem Orientierungstauchen genauer zu befassen. Ein Anstoß war natürlich der intensivierte Kontakt zum Alten Karpfen Erika Jensen (s. FB134), es kamen aber weitere hinzu. Dazu lest bitte den Artikel zum Themenabend von Dieter.

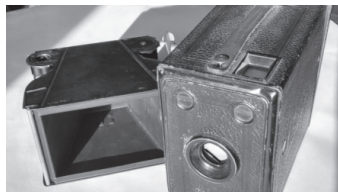
Am 24. und 25. Oktober weilte ich dann in Leipzig. Neben der weiteren Arbeit an meinem Projekt Unterwasserfotografie ging es um neue Objekte für das Sporttauchermuseum.

Vom Alten Karpfen Werner Fiedler wurden uns übergeben:

Ein selbstgebautes Kameragehäuse (Bj. ca. 1960) für eine Altissa-Kamera (Boxkamera mit Format 6x9). Die Unternehmensgeschichte „Altissa“ beginnt 1904 in Dresden, mehrfach änderten sich Name und Firmierung. Von diesem Unternehmen gibt es bei uns auch die „Altix“ mit dem ersten kommerziell hergestellten UW-Gehäuse.



Als Beispiel für eine Boxkamera sei hier eine Rollbox Balda (Dresden) in der 1. Ausführung aus den Baujahren 1932 bis 1938 gezeigt:

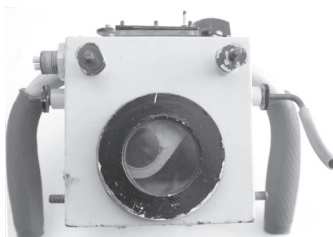


Weiterhin der Eigenbau eines Reglers (Mitte der 1960er Jahre), er wurde erfolgreich genutzt, war aber unfertig, wie es Werner bezeichnete, weil nicht final verchromt.



Und da war noch ein selbstgebautes Kameragehäuse für eine Exa (Bj. ca. 1962).

Es ist wohl anzunehmen, dass in mehreren Artikeln in der Zeitschrift POSEIDON keine Fotos, geschossen mit dieser Fototechnik, gedruckt wurden. Aber sie waren wichtige Schritte auf dem Weg zu einem der erfolgreichsten UW-Fotografen der DDR, der sein Hobby später zum Beruf machte und noch heute aktiv ist. Dabei war seine Naturverbundenheit seit seiner Jugend maßgebend.

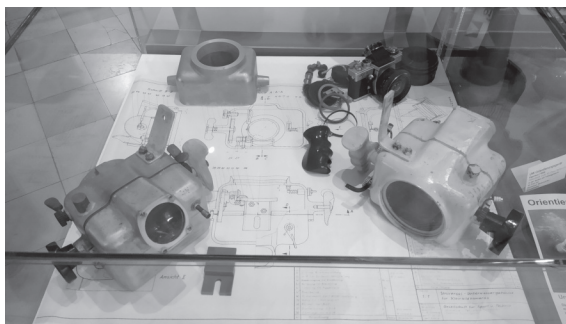


Der Leipziger Dieter Florian (verstorben 2025) nahm einen durchaus ähnlichen Entwicklungsweg wie Werner Fiedler, auch er widmete sich als UW-Fotograf stark der Biologie, war ab 1988 freiberuflich-journalistisch tätig und später dann mit aktiver Unterstützung seiner Ehefrau Chef der Tauchbasis am Kulkwitzer See. Auch er schrieb zahlreiche Artikel im POSEIDON.

Dieses Kameragehäuse soll aus einem Starkstromschaltkasten gebaut worden sein. Überhaupt, Dieter experimentierte viel mit verschiedenen optischen Gläsern, von denen wir nun einige bei uns, teils noch in Originalverpackung, haben. Aber auch ganz praktische Dinge, wie ein Backplate, bei dem die DL-Flasche mit einem Exzenterverschluss zu befestigen ist, baute er. In den 1990er Jahren stieg er dann zunehmend in die Videografie ein.

Schon seit dem Frühjahr besteht Kontakt zu Dr. Klaus Bauerfeind, dem Vorsitzenden des TauchAusbildungsZentrum Ammels-hain (TAZA). Schon allein die Geschichte des TAZA und die Entwicklung des TAuchsport- und NATurschutzzentrum Ammelshain (TANA) wären eine ausführliche Darstellung wert.

Vom Alten Karpfen Klaus bekamen wir besondere Objekte aus der Zeit ab 1983: Technische Zeichnung (Konstrukteur war Klaus), Beschreibung, Rohteile (Gussmaterial) und Ausbausets für den Bau eines Universal-Unterwasserkameragehäuses. Universal? Ja, das Gehäuse konnte für verschiedene Kleinbildkameras ausgerüstet werden. Natürlich war auch ein fertiges Gehäuse nebst Kamera Pentacon VLC2 dabei. Für dieses Objekt wurde eine Tischvitrine neu gestaltet, ein Teil der oben genannten Objekte in andere Vitrinen integriert – kommt doch einfach mal wieder ins Museum.



Roger hatte schon vor längerer Zeit Kontakte zum Museumspark Rüdersdorf. Wir erinnern uns? Heintzsee – Ausgangspunkt der Entwicklung des Sporttauchens in Berlin seit 1950?

Dieser Kontakt wurde nun im November durch ein Treffen mit Frau Jaeger (Projektmanagement) aufgefrischt. Dabei wurde ein „Gegenbesuch“ im Sporttauchermuseum vereinbart und in Aussicht gestellt, sich danach über weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit auszutauschen.

Vor Ort gab es auch Geschichtsunterrichtung beim Anblick des heutigen Tagebaues (Im Bild unten links der Zugang zum früheren Heintzsee):



gen genutzt wurden. Danach wurde die Flugzeugproduktion in Deutschland verboten (Versailler Vertrag). Eine Geschäftsidee musste her, der Eigentümer ließ die Hallen zu Filmstudios umbauen. Auch weitere filmproduzierende Unternehmen (z.B. Kopierwerk) siedelten sich hier an. 1920 dann erster Dreh, in den 1920 Jahren sollen dort 71 private Filmfirmen produziert haben, bis 1929 (Einführung des Tonfilms) waren es 139 Stummfilme. In der NS-Zeit dann Propagandafilme, darunter ein Titanic-Film. Nach Kriegsende wurden in den verbliebenen Gebäuden sowjetische Filme synchronisiert, ab 1946 drehte hier die DEFA. Schrittweise wurden die Studios an das sich entwickelnde Fernsehen (der DDR) übergeben, 1991 privatisiert und dann abgewickelt.

Zumindest in einem Film gibt es eine Verbindung nach Woltersdorf: Innenaufnahmen für „Das indische Grabmal“ (1921), Szenen im Thronsaal, wurden in Johannisthal gedreht. Weitere Studios wurden ebenso genutzt, Außenaufnahmen in Woltersdorf, am Kalksee, am Heintzsee und in den Rüdersdorf-fer Kalkbergen gedreht.

Apropos Heintzsee > Filme > Woltersdorf: Am 14.11.2025 wurde im Museum Treptow eine Ausstellung feierlich erweitert: „Berlins vergessene Traumfabrik? Film- und Fernsehgeschichte in Johannisthal und Adlershof“.

Zufällig trafen sich dort Roger, der Freund unseres Museums Jens und Uwe.

Die Johannisthaler Filmanstalten (Jofa) waren eine Ateliervermietungsgesellschaft, deren Studios im 1. Weltkrieg für die Produktion von Kriegsflugzeu-



Text / Bilder: Uwe Scholz

Orientierungstauchen

nicht nur eine Zeitreise in unserem Museum

OT gleich Orientierungstauchen, war und ist eine Sportart, die nicht nur in der ehemaligen DDR ausgeübt wurde.

OT ist eine Wettkampfdisziplin des Tauchsports, die ausschließlich im Freiwasser ausgeführt wird. Ziel ist dabei, so schnell wie möglich Ankerpunkte im Gewässer anzusteuern oder zu umrunden.

Diese Disziplin des Tauchsports wird international ausgeübt, von der CMAS unterstützt und geführt.

Wettkämpfe in dieser Disziplin finden seit über 50 Jahren statt.

Leider hat das Orientierungstauchen auf Grund von Kosten und immer weniger werdenden Aktiven und Trainern seine Ausnahmestellung im Tauchsport verloren. Es mangelt aber auch an Attraktivität für das Publikum. Umso erfreulicher ist es, dass es heute immer noch Enthusiasten gibt, die die hohen Anforderungen erfüllen und ihren Sport ausüben.

Warum schreiben wir diese Einleitung?

Am 11.09.2025 fand in unserem Klub ein Themenabend Orientierungstauchen statt. Alle uns zur Verfügung stehenden Medien wurde genutzt, um diese Donnerstags-Veranstaltung zu bewerben. Es ging auch um eine Namensgebung für unser neues Ausstellungsstück! Leider waren unsere eigenen Mitglieder weit in der Unterzahl.

Aber die Veranstaltung, die durch das Museumsteam gut vorbereitet worden war, wurde trotzdem zu einem Erfolg.

So kamen in unser Klubhaus ca. 30 Gäste und Aktive, vom Tauchclub Oberspree, vom Tauchclub Lichtenberg und vom Tauchclub Neptun Nordhausen.

Frau Dr. Kirsten Tischer vom TC Lichtenberg hielt einen sehr interessanten Vortrag, der die Disziplin OT beschrieb, einige Ausflüge in die Vergangenheit machte, die heutige Situation beschrieb und einige sehr persönliche Ansichten aufzeigte. Eine vom Orientierungstauchen geprägte Sportlerin, die weiß, von was sie spricht, die im Alter von 10 Jahren als Flossenschwimmerin begonnen hatte, 1979 mit dem Orientierungstauchen begann und diesen Sport 2019 mit der Deutschen Meisterschaft im OT beendete. Zwischenzeitlich war sie im Nationalkader der DDR, bestritt hier im Leistungssportlichen Rahmen von 1981 bis 1984 einige internationale Wettkämpfe und errang mehrere Titel als DDR-Meisterin.

So war nicht nur dieser sehr interessante Vortrag über die Geschichte des Orientierungstauchens, über die Entwicklung der OT-Geräte und die verschiedenen Wettkampfdisziplinen Höhepunkt unserer Veranstaltung, nein auch die anschließenden Diskussionen der ehemaligen und noch aktiven Sportler dieser interessanten Disziplin unseres Tauchsports.



Doch was war eigentlich der Ausgangspunkt für dieses Treffen?

Dieter hatte im Internet nach einer neuen Schaufensterpuppe gesucht, er wollte einen Taucher der DDR im Stil der Jahre 1972/74 darstellen. Normal, wie so eine Puppe eben aussieht. Bei der Abholung wurde er gefragt, ob er nicht auch eine zweite Puppe – eine Schwimmerin – haben wolle. Wir hatten sofort ja gesagt und somit zwei Puppen im Klub. Für die eine war nicht ganz klar, was wir damit machen sollten/wollten.

Eine Idee wurde geboren, wir machen eine Orientierungstaucherin daraus!

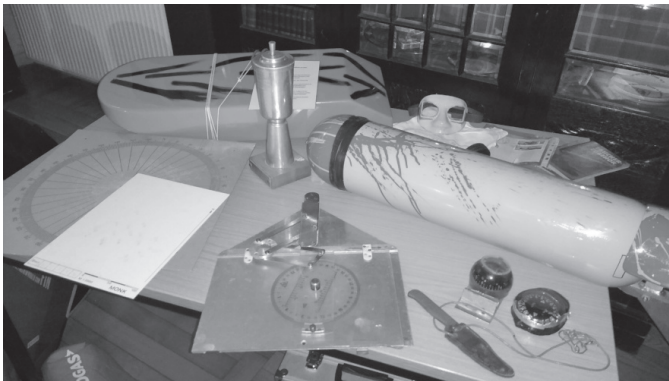
Als bald begann Dieter in seinem heimatischen Keller die Puppe als Orientierungstaucherin auszustatten und sich Gedanken über die Unterbringung in unserem Museum als dauerhaftes Objekt zu machen. Warum auch nicht, Orientierungstauchen ist eine schon länger etablierte Wettkampfsportdisziplin, gehört auch zum Sporttauchen, hat Geschichte und Tradition in unserer Region. Und wir sind ja ein Sporttauchermuseum!



Die Ausstattung wurden gesucht. Was hatten wir außer Monoflossen und verlängerte „Duo's“?

Im Fundus, im Keller und auf dem Boden wurde nach passenden Requisiten gesucht und gefunden, dann aufgearbeitet und restauriert. Doch fehlten noch viele wichtige Details. Hier half uns Peter Carl vom TCO mit einem „Schwert“, vollständig ausgerüstet mit Meterzähler und Kompass. Alles Eigenbau und ca. aus dieser Zeit, um die 1970er Jahre, als es im Einsatz

war. Ein Messer, was zur damaligen Zeit Pflicht war, um sich bei ernstesten Situationen von der Bojenleine zu befreien, war ebenso ein gesponserteres Objekt von Peter Carl. Heute ist das nicht mehr Pflicht. U.a. Erika Jensen steuerte die Medaillen und andere Erinnerungsstücke zu vielen nationalen und internationalen Wettkämpfen bei.



Wir bekamen einige Ausstattungen von oben genannten Sportfreunden, die sich mit dem Eigenbau der speziellen Flossen befassten. Von For-

men, Rohlingen und dem DDR-Kleber, mit dem alles zusammengefügt wurde. Auch eine Messtischplatte wurde beige gestrichelt, so dass unsere Ausstellung fast komplett war.

Mit Beginn des Jahres 2025 wurde es dann sehr konkret und die Idee kam auf, unser neues Objekt am Internationalen Museumstag zu präsentieren und zu taufen. Gleichzeitig wollten wir einen thematischen Schwerpunkt setzen – Orientierungstauchen. Leider funktionierte das aus terminlichen Gründen nicht, aber es konnte ein anderer Termin mit allen Protagonisten verbindlich vereinbart werden.

So entstand die Idee vom Themenabend Orientierungstauchen an einem Donnerstag, unserem Klubtag.

Die OT-Puppe, aus einer Ausschreibung hervorgegangen, wurde auf den Namen „Erika“ getauft.

Zahlreiche Gespräche im Sporttauchermuseum zu ausgestellten OT-Objekten, wie zum Beispiel über das aktuelle, sich im Einsatz befindliche OT-Gerät von Mario Köhler aus Nordhausen, welches er gezeigt und erklärt hat, waren genauso interessant wie die anderen Ausstellungsstücke. Von Mario bekamen wir für das Museum eine Boje, die bis vor kurzen noch im Einsatz war. So schließt sich der Kreis, Selbstbau von Flossen, Gerätekonfigurationen in der Vergangenheit und dem Selbstbau von notwendigen Bojen in der heutigen Zeit.



Alles dies waren an diesem Abend Gesprächsthemen, genauso, wie die Organisation der einzelnen Wettkämpfe in der Vergangenheit, meist am Stechlinsee, und der heutigen Wettkämpfe, die überwiegend aus eigener Tasche finanziert werden müssen.

Zu den damaligen Wettkämpfen gibt es Filme in unserem Archiv, von tschechischen Sportfreunden aus diesen Jahren zur Stechlinsee-Trophy, einen Film der GST und weitere.

Der Abend und der Gedankenaustausch gingen noch bis in den späten Abend und die Resonanz unserer Gäste und das Hallo „alter“ Bekannter hat uns gezeigt, dass sich unsere Mühen, solch einen Abend zu konzipieren, eine gute Idee war.

Das meint Euer Museumsteam

Fotos: Uwe Scholz und Dieter Langenhahn

wir gratulieren

wir gratulieren

wir gratulieren



im Januar

- 09.01. Thomas Langenhahn
- 21.01. Lukas Goldmann
- 24.01. Angelika Langenhahn
- 26.01. Klaus Rothe

im Februar

- 03.02. Anke Schwar
- 18.02. Detlef Vogel-Kaiser
- 22.02. Lea Karlotta
von Pich Lipinski

im März

- 03.03. Matthias Papesch
- 11.03. Renate Gruel
- 11.03. Conny von Pich Lipinski
- 27.03. Sebastian
von Pich Lipinski
- 30.03. Roger Blum



Pro Sport Berlin 24 e.V. Sportgruppe Wendenschloß Tauchsportklub Adlershof

Klubhaus / Füllstation
Wendenschloßstraße 420
12557 Berlin - Köpenick

Internetadresse: www.tauchsportklub-adlershof.de
E-Mail: info@tauchsportklub-adlershof.de

Geschäftsstelle:	Forckenbeckstr. 18 14199 Berlin	(030) 82 30 98 44
------------------	------------------------------------	-------------------

Vorsitzender im Vorstand Sportgruppe Wendenschloß	Jan Steppe vorstand@tauchsportklub-adlershof.de	(0172) 3 28 34 00
--	--	-------------------

Sportgruppe Wendenschloß / Tauchen - Sektionswart	Michael Bertolini m.bertolini@tauchsportklub-adlershof.de	(0170) 5 34 41 68
--	---	-------------------

Sportgruppe Wendenschloß / Tauchen - Öffentlichkeitsarbeit	Roger Blum r.blum@tauchsportklub-adlershof.de	
---	--	--

Sportgruppe Wendenschloß / Tauchen - Finanzen	Christiane Horn ch.horn@tauchsportklub-adlershof.de	(030) 5 53 34 62
--	---	------------------

Technik

Jan Kaden
0176 49 01 13 37
tsk-technik@web.de

Tauchlehrer

Jan Steppe (VEST/CMAS) TL4
0172 / 3 28 34 00
Sebastian von
Pich Lipinski (VEST/CMAS) TL3
0176 / 50 94 99 74
Joachim Sperling (VEST/CMAS) TL4
0176 / 24 53 06 76

Recht

Roger Blum

Mitgliederservice

tsk-mitgliederservice@web.de

Redaktion „Flossenblätter“

fb@tauchsportklub-adlerhof.de

Sporttauchermuseum

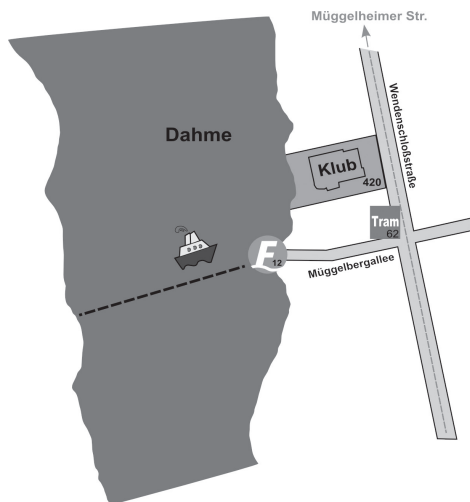
museum@tauchsportklub-adlerhof.de

Umwelt

Uta Auhagen
(030) 7 89 16 14

Bankverbindung PSB 24 e.V.
Berliner Volksbank

IBAN: DE32 1009 0000 2984 3260 01
BIC: BEVODEBBXXX



„Adlershofer Flossenblätter“ CXLI / 2026

Mitteilungsblatt der Sportgruppe Wendenschloß
„Tauchsportklub Adlershof“ des
Pro Sport Berlin 24 e.V., registriert beim
Amtsgericht Berlin Charlottenburg
unter - 702 Nz.

Erscheint vierteljährlich, Auflage 150 Stück,
auf 100% Recyclingpapier mit dem Blauen Engel
(Envirotop).

Druck: MediaService GmbH

MEDIASERVICE
DRUCK UND KOMMUNIKATION



Redaktion Janka Kröbel (V. i. S. d. P.)
Roger Blum
Heike Joseph
Andreas Leesch
Torsten Stephan

Einsendeschluss für die nächsten „Flossenblätter“ ist der
26. Februar 2026

Die mit Namen unterzeichneten Artikel drücken nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion aus.

Thailand

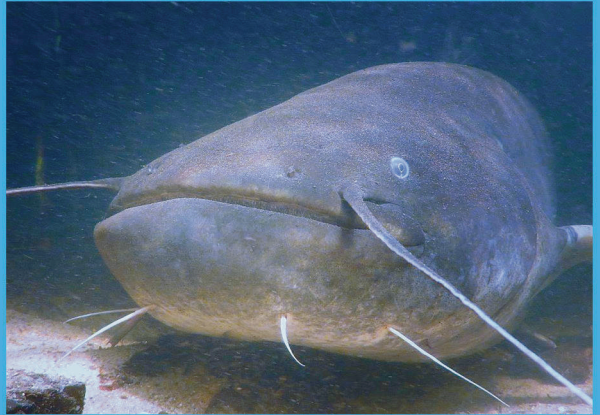
Fotos: Roger Blum / Gestaltung: Janka



Fisch des Jahres 2026

*Der Wels in heimischen
Gewässern*

Fotos: Roger Blum



*Fisch des Jahres 2025:
Der europäische Aal*

